

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Ercheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen. Kund um den Erdball, "Fröhliche Welt", "Land- und Hauswirtschaft", "Frauenwelt", "Unterhaltungsbeilage", "Noch ein Unterhaltungs- und Wissen".

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeituna. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Petit) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Blätter, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 42.

Donnerstag, den 5. April 1928.

21. Jahrgang.

Drum sind die Leiden uns zur Welt gegeben,
Drum herrscht in uns so Leid wie böse Lust,
Daß wir im Kampf mit uns und diesem Leben
Zum künftigen Morgen läutern unsere Brust.

Heer und Krieg der Zukunft.

Der frühere Chef der deutschen Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt hielt in der Deutschen Gesellschaft von 1914 einen Vortrag über Heer und Krieg der Zukunft. Den fesselnden Ausführungen, die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft behandelten, wählten führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bei, ferner Reichswehrminister Groener und zahlreiche Offiziere unserer Wehrmacht. Generaloberst von Seeckt zeichnete zunächst ein eindringliches Bild von dem Zustand des Heereswesens beim Kriegsausbruch und legte seine Auffassung über den Ausgang des Weltkriegs dahin zusammen, daß der Weltkrieg nicht durch das Zerlegen der Kräfte der einen Partei beendet wurde, wohl aber durch das Versiegen der Kräfte. In geistvoller Weise setzte sich Generaloberst von Seeckt ab dann mit der Gegenwart und den Fragen der Zukunft auseinander.

Den voraussichtlichen Verlauf eines zukünftigen Krieges glaubte der Vortragende etwa folgendenmaßen skizzieren zu können: Der moderne Krieg beginnt mit einem gegenseitigen Angriff der Luftstreitkräfte. Das Ziel des Angriffs ist nicht die feindliche Hauptstadt und nicht die Vernichtung der Hauptquellen des feindlichen Vandes, vielmehr werden die Luftstreitkräfte zunächst alles darauf anlegen, die gegnerliche Luftmacht vernichtend zu schlagen. Dann erst werden die Fliegerstaffeln sich neue Ziele suchen.

Als zweiter Kämpfer tritt das Friedensheer auf den Plan, das den durch die Luftstreitkräfte eingeleiteten Angriff übernimmt und ausweitet. Der Erfolg des Friedensheeres hängt davon ab, wie groß seine Beweglichkeit, seine Entschlossenheit und seine Energie ist, zum andern auch von der Fähigkeit der Führung. Generaloberst von Seeckt ist der Meinung, daß ein kleines, aber aufs beste ausgerüstetes und moralisch hochwertiges Friedensheer weit größere Ausichten hat, schon im ersten Stadium des Krieges eine Entscheidung zu erzwingen, als ein Massenheer mit begrenzter Bewegungsfähigkeit. Hand in Hand mit dem Ringen der ersten verfügbaren Streitkräfte geht dann die Mobilisierung der gesamten Verteidigungskräfte und die Erschließung aller Kraftquellen.

Wie müssen nun die neuzeitlichen Heere aussehen, damit sie diesen Anforderungen genügen können? Generaloberst von Seeckt will das Friedens- oder Operationsheer aus Berufs- und Freiwilligen zusammenstellen, also aus Freiwilligen, deren Dienstzeit sich nach der Vererbung und deren Zahl sich nach den materiellen Mitteln des Staates und seiner militärisch-geographischen Lage richtet. Da die modernen Verhältnisse die Beweglichkeit der ganzen Nation erfordern, fordert der Vortragende, in Anlehnung an das Friedensheer bestehende Auszubildungssystem zu schaffen, der die Jugend zur Befähigung auszubilden hat. Die Auszubildung einer kurzen militärischen Ausbildung wird jedoch darin gesehen werden, daß die Jugend körperlich und geistig gefestigt worden sei, und daß sie nur unter richtigem Zwang mobilisiert werden könne. Die Mobilisierung der Wehrmacht, müsse in Friedenszeiten auch für die Erschließung der wirtschaftlichen Kräfte gefordert werden. Hierbei verpackt Generaloberst v. Seeckt von Vorkerkungen zur künftigen Umrüstung der Industrie von der Friedensproduktion auf den Krieg mehr, als von der Aufstellung reiferer Wehrmacht, die ungeheures Geld verschlingen und - veralten.

Die Ausführungen des Vortragenden gaben also in der Feststellung, daß die modernen Verhältnisse kleine und schlagfertige Friedensheere erfordern, die entweder sofort eine Entscheidung herbeiführen, oder daß die Mobilisierung der gesamten Verteidigungskräfte ermöglichen, während die Luftstreitkräfte, die in Schach halten. Deutlich wies Generaloberst von Seeckt schließlich noch auf die Mängel der Wehrmacht hin. Mit Massenheeren könne man zwar bestialisch das Geener erdrücken. Man könne

man jedoch nicht mit ihnen, und ob Kiesenheere im Sinne entscheidungsfähiger Strategie noch führbar seien, steht sehr in Frage. Wer eine Abnung davon habe, welche technischen Kenntnisse erforderlich seien, um das Feuer einer modernen Artillerie zu leiten, der wisse, daß die Masse gegenüber einer kleinen Zahl fähigster Techniker auf der Gegenseite nur dem Verderben preisgegeben sei. Oberster Grundsatz der Kriegskunst sei die Vernichtung des feindlichen Heeres, nicht aber die Vernichtung des Landes.

Generaloberst von Seeckt hat somit ein Gemäldes gezeichnet, bei dem militärisches Wissen und Einfühlungsvermögen in der Zukunft den Einfluß führen. Heute kann die deutsche Nation dem von Seeckt geforderten Schlag erliegen und einen Friedensheer noch nicht gleichgestellt werden. Einmal ist eine derartig lange Dienstzeit wie die, die der Reichswehr aufergelegt wurde, auf die Dauer ein Ding der Unmöglichkeit, zum anderen hat Deutschland keine Handhabe, um den Einfluß seiner Volks- und Wirtschaftskraft vorzubereiten. Ganz besonders bedauerlich ist ferner, daß man uns in Versailles nur einen passiven Luftschutz gebilligt hat. Als Gesamturteil über den Vortrag ist zu sagen, daß Seeckts Ausführungen erneut deutlich zeigen, wie dringend Deutschland Sicherheit bedarf.

Die Dawes-Diskussion.

Was liegt den Erörterungen zu Grunde? — Eine angebliche Denkschrift der amerikanischen Hochfinanz. — Mussolini will dabei sein.

Die von der „New York Times“ lancierte Meldung über die Festlegung der deutschen Reparationsverpflichtungen auf 32 Milliarden Mark hat in der Presse beträchtliches Aufsehen erregt. Inzwischen hat sich die amerikanische Bankwelt bereit, zu erklären, die deutschen Bonds seien heute ebenso wenig auf dem amerikanischen Markt unterzubringen wie 1926. Gleichzeitig betont die Presse aber auch die Bereitwilligkeit der verantwortlichen Regierungen, neue Projekte zur Regelung der Reparationen und der Kriegsschulden zu prüfen. Alles das beweist somit, daß tatsächlich etwas in der Luft hängt! Von einem fertigen Plan kann natürlich noch nicht gesprochen werden. Möglich, daß die „New York Times“ bei ihrer Meldung die Denkschrift der amerikanischen Hochfinanz im Auge hatte, die vor einigen Wochen in den maßgebenden Kreisen verteilt wurde.

Charakteristisch ist, daß heute sogar die auf dem rechten französischen Flügel kampfende „Liberté“ das „Schwamm-drüber“ über die Schuldenerfasse empfiehlt. In London scheint man dem Gedanken der Auslegung der deutschen Schuldverschreibungen freundlich gegenüber zu stehen.

Deutschlands Interesse

an der Angelegenheit ist natürlich außerordentlich groß. Allerdings kann die Höhe der möglichen deutschen Leistungen nicht durch Pressespekulationen entschieden werden, sie muß vielmehr von den verantwortlichen Instanzen bestimmt werden, wobei die Reichsregierung das deutsche Interesse zu wahren hat. Bemerkenswert ist die italienische Begleitmusik zur Dawes-Diskussion. Man betont in Rom, wenn die Räumungsfrage mit der Neuregelung der Reparationsfrage gleichen Schritt halten soll, sei Italien durchaus damit einverstanden. Man solle diese beiden Überlebels aus dem Weltkrieg so rasch wie möglich aus der Welt schaffen. Sonderverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich könne Italien jedoch nicht zusehen, die italienische Regierung müsse vielmehr von vornherein zu den Verhandlungen hinzugezogen werden!

Daraus ergibt sich, daß Mussolini wieder einmal um Italiens Ansehen in Sorge ist.

Der Verdon-Bauvertrag genehmigt.

Der erste Reparationsbauvertrag. — Ausschließliche Verwendung deutscher Arbeiter.

Reparationskommission und Transferrattee haben den Verdon-Bauvertrag, der die ersten großen Reparationsbauverträge unter ausschließlicher Verwendung deutscher Arbeiter in Frankreich darstellt, in ihrer letzten Sitzung endgültig verabschiedet. Der

hierfür vom französischen Finanzministerium der Société du Verdon bereitgestellte Sachlieferungskredit beläuft sich auf 17,2 Millionen Mark. Vertragsträger ist das deutsche Baukonzern in Berlin begg. die vier in Arbeitsgemeinschaft von ihm herausgestellten Firmen.

Der Botschafterbesuch in Kofstow.

Dr. Schliep berichtet über die Lage der verhafteten Deutschen. — Nervenzusammenbruch des deutschen Exzisten Maier.

Der Legationssekretär der deutschen Botschaft in Moskau Dr. Schliep telegraphiert folgenden Bericht über seine Unternehmung mit den im Donezgebiet verhafteten deutschen Ingenieuren:

„Ich hatte am 3. April im Gefängnis der G.P.U. in dem Maier, Otto und Radtke untergebracht sind, in Gegenwart dreier Beamter der G.P.U. eine Unternehmung mit den Verhafteten, die auf zehn Minuten beschränkt war. Die Verhafteten, die einzeln vorgeführt wurden, erklärten, daß sie seit dem 15. März in Einzelzellen untergebracht seien und daß seitdem die Unterbringung keinen Anlaß zu Beschwerden gebe. Sauberkeit, Wachlegenheit, Toilettenverhältnisse und Essen seien zufriedenstellend. Maier klagte über seine Unterbringung vor dem 15. März. Bis dahin sei er in einem engen Raum mit 15 Mann zusammen gewesen. Auch Radtke beklagte seine Unterbringung bis zum 15. März, als sehr beengt. Otto erklärte dagegen, er sei auch anfangs, als er mit Maier zusammen untergebracht war, bevorzugt behandelt worden. Der Gesundheitszustand von Otto und Radtke ist gut. Maier erklärte, am Sonnabend nach seiner Vernehmung einen Nervenzusammenbruch erlitten zu haben, so daß seit unter Arm bewegungslos sei.“

Legationssekretär Schliep beantragte die sofortige ärztliche Untersuchung des Verhafteten, wozu sich die Sowjetbehörden bereit erklärten. Ferner forderte Dr. Schliep die Ueberführung Maiers in ein Krankenhaus. Maier erhielt von der Botschaft eine Geldunterstützung, die beiden anderen Deutschen waren genügend mit Geld versehen. Sämtliche Verhafteten beantragten die Bestellung eines Verteidigers. Ueber Ort und Termin des Prozesses ist nach den Aussagen der G. P. U. eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Ausschreitungen in Ostoberschlesien.

Polnische Aufständische überfallen eine Gruppe Arbeitstoler!

Die systematisch aufgelegte polnische Aktion gegen den Präsidenten der Gemischten Kommission Calander und die damit verbundenen deutschfeindlichen Rundgebungen führen allmählich zu Auswüchsen schlimmster Art! Während der Oberpräsident der deutschen Provinz Oberschlesien Dr. Proffe in einer Bekanntmachung der geringfügigen polnischen Minderheit volle Sicherheit garantiert, lassen die polnischen Behörden es bedauerlicherweise an der nötigen Energie fehlen. So verübte jetzt eine Reihe Aufständischer in Michal-Lowitz schwere Ausschreitungen. Räuberführer war der berüchtigte Glanz. Die Polen überfielen auf der Straße grundlos eine Gruppe von Arbeitstoler, unter denen sich auch einige italienische Staatsangehörige befanden. Der Arbeitstoler Brandstift wurde blutig geschlagen, so daß er nur mit Mühe das Polizeikommissariat erreichen konnte. Der 65 Jahre alte Invalide Gury, der ahnungslos des Weges kam, wurde ebenfalls blutig geschlagen. Die Aufständischen terrorisierten sodann eine Zeilung das ganze Dorf und griffen wahllos Leute, die sie für Kommunisten oder Deutsche hielten, an! Glanz wurde verhaftet, jedoch nach Feststellung seiner Personallisten wieder entlassen.

Niederschlesien fordert Hilfsmaßnahmen.

Eine Entschließung des Provinziallandtags. — Verschärfung der Not durch die Versailer Grenzschließung.

Der niederschlesische Provinziallandtag in Breslau nahm in seiner letzten Sitzung einstimmig eine Entschließung an, die u. a. befragt: Die in der ganzen Provinz Niederschlesien mit elementarer Wucht zum Ausdruck gekommenen Massenunterdrückungen schlesischer Landwirtschaft zum Ausdruck. In Niederschlesien kommen noch verschärfend die Folgen der Grenzschließung durch Versailles hinzu. Außerordentliche Maßnahmen sind notwendig, um dem weiteren, unaufhaltenden Niedergang unserer bisher so hochstehenden Landwirtschaft

haust und damit der schließlichen Gesamtheit vor-
zubringen. Auch die Durchführung des landwirtschaft-
lichen Reformprogramms kann der schließlichen Gesamtheit
nur vorübergehende Erleichterung bringen. Die
niederländische Landwirtschaft bedarf besonderer
achtung und Berücksichtigung für ihren Wiederaufbau
und für ihre weitere Förderung, sonst ist sie der Ver-
nachlässigung preisgegeben.

Rundschau im Ausland.

Der britische Außenminister Chamberlain begibt sich
in den nächsten Tagen zu einem privaten Besuch nach
Holland.

Die albanische Regierung hat wegen einer Typhus-
Epidemie im Bezirk Scutari die Grenze gegen Südslawien
in einem größeren Abschnitt gesperrt. Südslawien hat Pro-
test eingelegt.

Vorbereitungen für eine französische Milliardenanleihe.
Das „Echo de Paris“ will berichten können, daß
Vorbereitungen für die Auflegung einer Milliardenanleihe
getroffen werden, die dazu bestimmt sei, die Bedürfnisse der
Bank von Frankreich an den Staat auszugleichen. Die Auf-
legung soll im Mai erfolgen.

Kriegsgerichtsurteil in der „Royal Dal“-Affäre.

Das britische Kriegsgericht in Gibraltar hat den
Kommandanten des Schlachtschiffes „Royal Dal“, Daniel,
wegen diskriminierender Behandlung in vier Fällen gegen-
über Admiral Gollard, seines Kommandos entbunden und ihm
einen strengen Verweis erteilt.

Schlußdienst.

Die Reichstags-Deutschen Volkspartei.

Berlin, 5. April. Der Reichsausschuß der
Deutschen Volkspartei hat beschlossen, an die Spitze der
Reichswahlliste Dr. Stresemann und Prof. Dr.
Kahl zu setzen. Dr. Stresemann hat erklärt, daß er
das Mandat für die Reichstags-Ober- und Nieder-
bayerern annehmen werde, wenn er dort gewählt wer-
den sollte.

Urteil im Diebstahlsprozeß Wähler.

Charlottenburg, 5. April. Das Schöffengericht
Charlottenburg verurteilte den Angeklagten Wähler
wegen fortgesetzter Diebstähle in Ministerien sowie wegen
Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von einem
Jahr drei Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von
6 Wochen Untersuchungshaft. Die Diebstähle im Preu-
sischen Landtag konnten dem Angeklagten nicht ein-
wandfrei nachgewiesen werden, und er mußte daher von
diesem Teil der Anklage mangels Beweises freige-
sprochen werden.

Die Befragung muß die Schließungen einstellen!

Köln, 5. April. Die Kreisbauernschaften
haben den Reichsausschuß für die besetzten Gebiete,
Freiherrn Lehmann von Simmern, gebeten, bei der
Befragungsbehörde vorstellig zu werden, damit die
Schließungen, die in dieser Woche im Gaußler Bezirk
stattfinden sollen, unterbleiben. Auf den Schritt des
Reichsausschusses bei den Befragungsbehörden sind
nunmehr die für diese Woche angeordneten Schließungen
abgelehnt worden. Eine endgültige Antwort steht noch
aus.

Wahlrede Herzogs in Schlesien.

Wrocław, 5. April. In einer Versammlung
des Landesparlamentes der Deutschen Nationalen Volks-
partei sprach Reichsminister Herzog über die Wahlen.
Herzog formulierte Forderungen für die Innenpolitik
im Reich, forderte auf wirtschaftlichem Gebiet die Ab-
änderung unseres Handelsvertragsystems im Interesse
des Binnenmarktes und trat auf außenpolitischem Ge-
biet für die Schaffung von Tarifen in der Rhein-
landräumung und in der Währungsfrage ein. Letzten
Endes liege das politische Schicksal Deutschlands heute
in den Händen der Bauern.

Der Oldenburgische Landtag aufgelöst.

Oldenburg, 5. April. Der Oldenburgische
Landtag beschloß seine Auflösung mit Wirkung vom
19. Mai 1928. Das Staatsministerium wurde erlucht.

Die Ekelreiterin.

66; Roman von Harry Schell.
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Natürlich wieder eine boshafte Anspielung auf
mein Alter. Aber sind Sie vielleicht jung geblieben,
Herr Hofrat Vanugius, wenn ich fragen darf? Doch
lassen wir diese Kinderereien. Nicht als mein Freund
sollen Sie sich beneiden, sondern als der Georgs und
als der Freund — Alice.“

Der Hofrat wurde ernst. „Diese Unterredung gilt
also Alice, ja dann, dann werde ich mich wirklich be-
mühen, alles, was Sie mir mitteilen haben, Fräulein
Dora, höchst ernsthaft anzunehmen. — Aber
würden Sie nicht vielleicht die Güte haben, das schwarze
Gitter zu entfernen, das sich zwischen Ihnen und
meinen Augen, zwischen Ihnen und meinen Gedanken
erhebt? — Ah, ich danke Ihnen — der Schleier wolle
empor — er blidt in das Antlitz der Dame, die ihn
zu einer Zusammenkunft befohlen, und er fühlt es,
er wird fortan ihre Farben tragen.“

„Nicht nett, wie Sie Ihre Versprechungen halten.
Sobald geloben Sie mir, ernsthaft zu sein, und eine
halbe Minute später verlassen Sie wieder in Ihrem
Spottbrocken die Wägen. Sie aber wie, unglücklich
ich bin, Vanugius, wie sehr ich in diesen letzten Wochen
gelitten habe, das ist Ihnen klar. Hätten Sie
Mitleid mit mir. Denn ein Punkt von Mitleid glüht
noch vielleicht noch in Ihrer verwilderten Seele.“

„Aber, liebes Fräulein Dora“, rief Vanugius
hervor, da er die Augen der Kleinen in Tränen
schwimmen sah, „ich bitte Sie herzlich, verzeihen Sie
mir und bewahren Sie die nötige Fassung. Also um
Alice handelt es sich — ist Nachricht von ihr oder über
sie eingetroffen?“

Tante Dora tupfte sich die Tränen von den Wangen
und schüttelte den Kopf.

„Keine Nachricht“, rief sie dann tröstlos hervor.
„Es ist, als hätte sich das Grab über Alice geschlossen.
Und wenn es wirklich einmal so wäre, ich meine, wenn
die Trauerwirtschaft einträte, daß unser Land irgendwo,
vielleicht in einem elenden Winkel der Erde zugrunde
gegangen ist, dann werden wir uns alle die Haare

raufen und uns selbst mit Vorwürfen steigen. Und
dazu hätten wir dann auch alle Verantwortung, weil
wir müßig dahingen, die Hände in den Schoß legen und
die Ereignisse ihren Gang gehen lassen.“

Der kleine Hofrat neigte zustimmend das Haupt.

„In den ersten Tagen habe ich natürlich wieder
immer wieder die Sprache aus Allices Mund gebracht,
aber als ich dann merkte, daß jede Frage Georg wech-
tue, andererseits mich aber nicht der Erkenntnis ver-
schließen konnte, daß Georg nicht befragt sein wolle —
da habe ich natürlich ebenfalls meine Folgerungen ge-
zogen. Der Name Alice ist in den letzten drei Wochen
zwischen Sebald und mir nicht mehr ausgesprochen
worden.“

„Und das nennen Sie die Pflicht eines Freundes
erfüllen? Wenn Sie sehen, daß Ihr Freund, von
der Wut eines Unglücks getroffen, wie erklärt ist,
unfähig, selbst Entschlüsse zu fassen und zu handeln —
mehrwald bieten Sie nicht alles auf, ihn aus seiner Er-
regung auszurufen, weshalb zwingen Sie ihn nicht
Pfllicht. — Und nun wissen Sie, weshalb ich Sie
hierhergeheßen habe“, fuhr das Porzellanstückchen
fort, das in den Augen des Hofrates plötzlich sehr
groß und sehr erhaben dastand, „nun wissen Sie, wes-
halb ich Sie hierher mit gegen mich selbst beiseite ge-
leitet. Sie müssen mit Georg sprechen, Vanugius. Sie müssen
von ihm fordern — verstehen Sie, fordern müssen Sie
von ihm — daß er alles aufgibt, Alice wieder-
zufinden, und wenn sie seines Schutzes noch bedarf, sie
zu schützen. Georg darf nicht länger wie ein Nacht-
wandler umhergehen. Nein, wenn Ihr Männer Reich-
stimm und Stille jetzt in Bewegung setzt, das wird
wieder zu uns zurückzuführen, dann werde ich euch be-
weisen, daß ich keineswegs das schwache Porzellan-
stückchen bin, das Sie mich immer nennt — dann
werde ich mich selbst aufmachen, um Alice nachzufor-
schen, und vielleicht kann ich euch dabei den sehr merk-
würdigen Beweis erbringen, daß das Porzellan, aus
dem die schwache Frau geformt ist, stärker und wider-
standsfähiger sein kann, als der eiserne Stoff, aus dem
die Männer gegossen zu sein sich berufen.“

Vanugius war dem Beispiel Doras gefolgt und

Reichsminister a. D. Koch-Weser ist von den
wahlberechtigten Berlin der Deutschen Demokratischen
Partei als Spitzenkandidat für die Reichstagswahlen
aufgestellt worden. Im zweiten und dritten Stel-
len stehen Malermeister Paul Koenke und Frau
von Kallenberg. Spitzenkandidaten für die Land-
tagswahlen sind Oberregierungsrat Werten und
Herrn

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. April 1928.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Diensstag, den 3. ds. Ms. war zu einer öffentlichen
Verordneten-Sitzung eingeladen worden. Pünktlich um
10 Uhr eröffnete der Stadtvorstand. Die Sitzung
stellte fest, daß die Mitglieder Jenner, Engert und
Herrn unentschuldig fehlten, entschuldig fehlte der
Herrn. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde
verlesen und fand einstimmige Annahme. Nunmehr
kam die Tagesordnung zur Sprache. Punkt 1. Be-
stimmung der Stadtvorstände. Stadtvorstand
Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 2. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 3. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 4. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 5. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 6. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 7. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 8. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 9. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 10. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 11. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 12. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 13. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 14. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 15. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 16. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 17. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 18. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 19. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 20. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 21. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 22. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 23. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 24. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 25. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 26. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 27. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 28. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 29. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 30. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 31. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 32. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 33. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 34. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 35. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 36. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 37. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 38. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 39. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 40. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 41. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 42. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 43. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 44. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 45. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 46. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 47. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 48. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 49. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 50. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 51. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 52. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 53. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 54. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 55. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 56. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 57. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 58. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 59. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 60. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 61. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 62. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 63. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 64. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 65. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 66. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 67. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 68. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 69. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 70. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 71. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 72. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 73. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 74. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 75. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 76. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 77. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 78. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 79. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 80. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 81. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 82. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 83. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 84. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 85. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 86. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 87. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 88. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 89. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 90. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 91. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 92. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 93. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 94. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 95. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 96. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 97. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 98. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 99. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.
Punkt 100. Stadtvorstand. Stadtvorstand. Stadtvorstand.

Politische Rundschau.

Berlin, den 5. April 1928.

Der bayerische Ministerialrat Seyditz ist zum stell-
vertretenden Bevollmächtigten Bayerns zum Reichsrat be-
stellt worden.

Zur Neufestlegung der Produktionshöfe tritt das
Internationale Stahlkartell am 25. Juni in Düsseldorf zu
einer neuen Sitzung zusammen.

Dr. Hermes bleibt Delegationsführer. Reichs-
minister a. D. Dr. Hermes, der nach seiner Wahl zum
Präsidenten der Vereinigung deutscher Bauernvereine
sein Amt als Führer der Delegations für die Handels-
vertragsverhandlungen mit Polen zur Verfügung ge-
stellt hat, hat sich auf Wunsch der Reichsregierung
zur Weiterführung des Amtes bereit erklärt.

rausen und uns selbst mit Vorwürfen steigen. Und
dazu hätten wir dann auch alle Verantwortung, weil
wir müßig dahingen, die Hände in den Schoß legen und
die Ereignisse ihren Gang gehen lassen.“

Der kleine Hofrat neigte zustimmend das Haupt.
„In den ersten Tagen habe ich natürlich wieder
immer wieder die Sprache aus Allices Mund gebracht,
aber als ich dann merkte, daß jede Frage Georg wech-
tue, andererseits mich aber nicht der Erkenntnis ver-
schließen konnte, daß Georg nicht befragt sein wolle —
da habe ich natürlich ebenfalls meine Folgerungen ge-
zogen. Der Name Alice ist in den letzten drei Wochen
zwischen Sebald und mir nicht mehr ausgesprochen
worden.“

„Und das nennen Sie die Pflicht eines Freundes
erfüllen? Wenn Sie sehen, daß Ihr Freund, von
der Wut eines Unglücks getroffen, wie erklärt ist,
unfähig, selbst Entschlüsse zu fassen und zu handeln —
mehrwald bieten Sie nicht alles auf, ihn aus seiner Er-
regung auszurufen, weshalb zwingen Sie ihn nicht
Pfllicht. — Und nun wissen Sie, weshalb ich Sie
hierhergeheßen habe“, fuhr das Porzellanstückchen
fort, das in den Augen des Hofrates plötzlich sehr
groß und sehr erhaben dastand, „nun wissen Sie, wes-
halb ich Sie hierher mit gegen mich selbst beiseite ge-
leitet. Sie müssen mit Georg sprechen, Vanugius. Sie müssen
von ihm fordern — verstehen Sie, fordern müssen Sie
von ihm — daß er alles aufgibt, Alice wieder-
zufinden, und wenn sie seines Schutzes noch bedarf, sie
zu schützen. Georg darf nicht länger wie ein Nacht-
wandler umhergehen. Nein, wenn Ihr Männer Reich-
stimm und Stille jetzt in Bewegung setzt, das wird
wieder zu uns zurückzuführen, dann werde ich euch be-
weisen, daß ich keineswegs das schwache Porzellan-
stückchen bin, das Sie mich immer nennt — dann
werde ich mich selbst aufmachen, um Alice nachzufor-
schen, und vielleicht kann ich euch dabei den sehr merk-
würdigen Beweis erbringen, daß das Porzellan, aus
dem die schwache Frau geformt ist, stärker und wider-
standsfähiger sein kann, als der eiserne Stoff, aus dem
die Männer gegossen zu sein sich berufen.“

Vanugius war dem Beispiel Doras gefolgt und

hatte sich erhoben. Er ergriff mit einer herzlichen Be-
wegung ihre Hand.

Danke Ihnen, Fräulein Dora, für die soeben
verabreichte Lektion. Sie war gut und hat gewirkt.
Heute Abend noch spreche ich mit Georg, und seien Sie
gewiß, nach dieser Unterredung werden wir klar sehen.

Und nun gestalten Sie mir wohl, Sie nach Hause
zu begleiten. Es ist dunkel geworden —

„Dah Sie sich nicht unterbreiten, mit mir gleich-
zeitig dieses Zimmer zu verlassen“, kam es schnell über
Tante Doras Lippen. „Das schied noch, daß die Ge-
genstände zusammen weggehen sieht. Ich verlaße Sie
und wenn ich die Vorhänge dori hinter mir abschleife,
haben, dann zählen Sie langsam und gewissenhaft bis
dreihundert. Dann erst verlassen auch Sie die Stube.“

Wit diesen Worten ließ Tante Dora den schweren
Schleier fallen, verhüllte zum Ueberflus ihren Kopf
Wangen mit dem Maria-Stuart-Kragen und zuckte
hinaus.

Hinter sich aber hörte sie zu ihrem größten Ver-
gnügen die sonore Stimme des Hofrates: „Gins — zwei —
drei — sieben — fünfzehn — achtunddreißig — hundert
und siebenundvierzig.“

Er ist unverwundbar, dachte das Porzellanstückchen
und brückte die Glastür der Gauselchen Kondition
hinter sich ins Schloß.

Hofrat Vanugius hielt Wort. Zwei Stunden
lang er sich bei Sebald ein und kam gerade zu
um an dem Abendessen teilzunehmen. Georg hielt die
Freund herzlich willkommen.

„Du bist nicht, Vanugius“, sagte er, „weshalb
Dienst mit mir mit deinem Besuche, erweist. Ich habe
mich noch niemals im Leben so einjam gefühlt, und
ich wollte dich schon telefonisch bitten, mit uns zu
speisen. Aber ich fürchtete, dir keine Zeit zu
nehmen. Und dann — ich gönnte dir eigentlich
höhere Gesellschaft.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in:
Spangenberg.
Gründonnerstag.
Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.
Beichte u. heil. Abendmahl.

Elbersdorf.
Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr: Lesegottesdienst.

Schnellrode.
Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Samstag 1928.
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Im Anschluß an den Gottesdienst Vorbereitung zum Osterabendmahl.
Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Elbersdorf.
Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.
Im Anschluß an den Gottesdienst Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Schnellrode.
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Im Anschluß Beichte zum heil. Abendmahl.

Einziehung von Forderungen
auch von bereits ausgeklagten
die Abfassung von
Verträgen, Testamenten
und Erledigung von
Erbangelegenheiten
übernimmt
W. Friedrich Pasche
Rechts- Revisions- u. Treuhandbüro
Spangenberg.

Unser Oster-Ei für Sie!

Kleine Geschenke
erhalten die Freundschaft.
Damen-Konfektion

Praktischer Gummi-Mantel vorzügliche Qualität, in vielen Farben	12 ⁷⁵	Kasha-Mantel halbes glattes, mit Reißkragen	22 ⁷⁵
Modernes Kasha-Kleid reines in der Form	14 ⁷⁵	Veloutine-Kleid besonders leichte Form, hübsche Farben	25 ⁵⁰
Festher Frühjahrmantel gute Qualität, in hübschen Modelben	19 ⁷⁵	Sport-Mantel mit beliebiger Rückengarnitur, vorzügliche Qualität	29 ⁷⁵

Schuhwaren

Spangenschuhe für Damen, R.-Chev., Treibereisen, helles Lederfutter	7 ⁵⁰	Halbschuhe für Herren braun, dunkel, weiß, gedoppelt	9 ⁷⁵	Zugschuhe für Kinder mit Lastverteilung, helles Lederfutter	6 ⁵⁰
Spangenschuhe für Damen, braun, rot, Chev., L.V.-Abt.	10 ⁵⁰	Lock-Halbschuhe für Herren, elegante Form	13 ⁵⁰	Lock-Spangenschuhe für Kinder, mit hellem Lederfutter	7 ²⁵

Damen-Hüte

Jugendliche Glocke aus Phantasie, mit aparter Band- garnitur in modernen Farben	4 ⁷⁵
Festliche Glocke aus Exzentrik, mit farbig, Bandgarnitur	5 ⁷⁵
Kleidsame Glocke aus Stroh, mit Metall, dardsteigt, mit Band und Nadelgarn, in vielen Farben	7 ⁹⁰
Aufschlaghüte aus Exzentrik, mit farbigen Bandgarnitur	9 ⁷⁵
Moderne Hüte aus Bienenstacheln, Glockenform mit aparter Bandgarnitur	11 ⁷⁵

Wollwaren

Damen-Pullover Kunstseide, mit gelbem Kragen und Manschetten	3 ⁹⁰
Damen-Pullover gute Qualität in schönen Farben	7 ⁵⁰
Damen-Lumberjacks halbfertig gestreift	7 ⁷⁵
Festliche Strickkleider mit gemusterten Pullover	14 ⁷⁵
Damenstrickkleider vorzügliche Qualität	19 ⁷⁵

Taschentücher

Damen-Tücher Best mit gest. Ede	0 ¹⁵
Damen-Tücher mit Spitze in eleg. Ausführung	0 ⁵⁰
Herren-Tücher mit Kante, gute Qualität	0 ²⁰
Herren-Einstedt-Tücher besonders preiswert	0 ⁴⁵
Kinder-Tücher weiß, mit Kante	0 ⁰⁸

Ripskragen weiß und beige	0 ⁴⁵
Kleiderkragen braun, gelblich	0 ⁹⁵

Kleiderwesten weiß und beige	0 ⁹⁵
Garnituren Crêpe de Chine Kragen und Manschetten	1 ¹⁰

Westen Crêpe de Chine gute Qualität	1 ⁹⁵
Glacé-Ledergürtel weiß	0 ⁷⁵

Lederwaren und Pers.-Praktikartikel

Brieftaschen Leder	Stück 1.45	0 ⁹⁵	Gutsbezüge in Minutensachen	4 ⁹⁵
Börsen Leder	2.75	2 ²⁵	Japanstaschen mit Lederkanten und Metall	7 ⁵⁰
Stadtkoffer Metallkoffer, verst. Ecken und Sprungschloß	1.30	2 ⁵⁰	Stadtkoffer Rundleder	8 ⁷⁵
Besuchstaschen Leder, hübsche Ausführung	4.50	2 ⁹⁵		

Parfümerien

Seifen-Eier verschiedene Blumengerüche	Stück 0.20	0 ¹⁰
Toilettenseife in Osterpackung	0.95	0 ⁵⁰
Kölnisches Wasser Flasche	0.95	0 ⁶⁰
Parfüm-Zerstäuber mit Cambrill	1.75	0 ⁵⁵
Rasierapparat mit Klinge	1.95	0 ⁹⁰

Damenwäsche

Taghemden mit Klappkragen und Motiv	1.75	1 ³⁵
Unterleider in reicher Farbsortiment	2.95	1 ⁹⁵
Hemdchusen mit Klappkragen oder Ständer	1.50	2 ⁹⁰
Nachthemden gehobeltere Ausführung	3.99	2 ⁹⁵
Büstenhalter aus Wollschleier	0.55	0 ³⁵

Unser Geschäft ist bis Ostern auch
von 1 bis 3 Uhr geöffnet!

LEONH. TIETZ AKT-GEZ.

Für die Feiertage

empfehle:

Prima Ochsenfleisch	Prd. 1.-
Prima Schweinefleisch	80-90
Prima Gehacktes	1.10
Prima Kochwurst	1.10

sowie sämtliche Wurst und
Aufschnitte zu den billigsten
Preisen.

Wilhelm Holzhauser
Metzgermeister

MODERN

ist

eine selbstgearbeitete
BULGARENBLUSE

Vorlagen u. Material in großer Auswahl
bei

ELFRIEDE HOLL
NEUSTADT 30

Meine
Wohnung und
Geschäftszimmer

befindet sich jetzt im Hause des
Klempnermeisters Herrn

Georg Gundlach

W. F. Pasche
Rechtsagent.

Die sofortige Lieferung von
200 Ztr. gewaschener Setznußtöfle II
frei Keller Schloß soll an den Mindestfordernden ver-
geben werden. Der Lieferant verpflichtet sich, jeden
Kohlenwagen einzeln auf seine Kosten auf der Stadt-
wage wiegen zu lassen und jeden Wiegeschein an den
aufsichtsführenden Forstbeamten auf dem Schloß bei
Entladung des Wagens abzugeben. Angebote mit
der ausdrücklichen Anerkennung vorstehender Bedingung
sind im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift
„Kohlenlieferung“ bis zum 11. 4. 28. 10 Uhr
auf dem Geschäftszimmer abzugeben.

Preussische Forstschule.

Spangenberg Lichtspiele

1. Osterfeiertag

Sonntag, den 8. April abends 8¹⁵ Uhr



Einer der größten Bühnenerfolge von
Blumenthal und Kadelburg.

7 AKTE.

Ferner

Jimmis Traum

Groteske in 1 Akt.

und

„Er“ hat einen Spleen

In der Hauptrolle Harold Lloyd. 1 Akt.

Außerdem

Ufa Wochenschau N. 6

la. Kasseler Musik.

Kegelklub

„Gut Holz“ Spangenberg

veranstaltet am 2. Osterfeiertag von
nachm. 4 Uhr ab im Heinzschen Saale ein

Tanzvergnügen.

Gute Musik!

Mäßige Preise!

Außerdem findet von 1/3-7 Uhr nachm.

Großes Preiskegeln

statt. Freunde und Gönner sind herzlichst
eingeladen.

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich der Konfirmation
unserer Tochter Gertrud übersandten Glück-
wünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Familie Wilh. Zech.

Für die uns anlässlich der Konfirmation
unseres Sohnes Hein übersandten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Familie A. Georg

Inserieren bringt Gewinn